Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Geschichte = Revue d'histoire suisse
Band: 30 (1950)
Heft: 3

Nachruf: Diethelm Fretz (1899-1950)
Autor: W.H.R.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verfahren herstellte. Ottfried Neubecker beschreibt dieses in einem Nachrufe in der Zeitschrift Genealogie und Heraldik (Jg. 2, 1950, S. 62) folgendermaßen: «Er vergrößerte ein scharf belichtetes Photo nach dem Gipsabguß auf das Doppelte und zeichnete die Licht- und Schattenpartien mit schwarzer Tusche, die er trocknen ließ, aus, entfernte den Phototon chemisch mit einer Blutlaugensalzlösung und hatte dann tadellose Vorlagen für Strichätzung». So etwa sind die Zeichnungen seines Inventaire des Sceaux Vaudois (1937) geschaffen.

Es würde den hier zur Verfügung stehenden Raum bei weitem sprengen, wollten wir auch nur auf die größten seiner Arbeiten, wie etwa die Wappenbücher des deutschen Mittelalters (mit v. Berchem und Hupp, 1925), die Papal Heraldry (1930) und das Armorial Vaudois (1934/36) eingehen. Einen Überblick über sein Schaffen gibt die Bibliographie im Schweizer Archiv für Heraldik 1949, S. 101 ff. Es wären höchstens noch anzufügen Les sceaux de l'Abbaye d'Hauterive (1926) und Les sceaux de l'Abbaye d'Humilimont (1930), beide in den Freiburger Annalen erschienen. *W. H. R.*

† Diethelm Fretz (1899—1950)

Am 3. Mai 1950 ist in Zollikon bei Zürich Diethelm Fretz an den Folgen eines Hirnschlages gestorben. Er war ein Historiker von einem Umfange der Interessen, aber auch des Wissens, wie wir dies heute selten finden, die Frucht unermüdlichen Fleißes. Nach dem kantonalen Gymnasium bezog er die Universität Zürich. Schon im ersten Semester begann er seinem Archäologielehrer Prof. Blümner Hilfsdienste zu leisten und blieb nebenher auch unter dessen Nachfolgern bis zu seinem Tode Assistent des archäologischen Institutes, zu einem Löhnchen, wie man es heute nur noch geistig Arbeitenden anzubieten wagt. Im vollen Bewußtsein seines Wissens und Könnens hat Fretz es unterlassen, einen akademischen Grad zu erwerben. Ein Titel hätte ihn irgendwie eingeengt, und er wollte frei sein, unabhängig. Darum wohl suchte er nie ernstlich eine feste Stelle, und selbst in die Aufträge, die er entgegennahm, ließ er sich nicht leicht dreinreden. Das Ideal schien ihm zu sein, eine Arbeit fertig hinzustellen und zu sagen: «Da habt Ihr sie, paßt sie Euch, soll es mich freuen, sonst ... laßts eben sein». Aus dieser Gesinnung heraus gründete er einen kleinen Eigenverlag, den er bezeichnenderweise «Seeverlag Zollikon» nannte. Dem See und seiner Umgebung, seiner engeren Heimat, gehörte seine ganze Liebe. Viele seiner Arbeiten betreffen dieses Gebiet. Von den größeren sei nur erinnert an die Familiengeschichten Schnorf (1925) und Blattmann (1934); an Caspar, Lämmlin & Co., Unternehmer der Dampfschiffahrt auf dem Zürich- und Walensee (1935); Die Entstehung der Lesegesellschaft Wädenswil (1940);

Die Frühbeziehungen zwischen Zürich und Bergamo 1568—1618 (1940); Zeitungsgründer am See vor 1842 (1942); Schweizerische Eisenbahn-Pioniere vor 1844 (1944); Zolliker Gewerbler unter der Zunftherrschaft (1946); Pestalozzi in Wädenswil (1946); Wädenswil im Sonderbundskrieg (1949). Daneben laufen zahlreiche kleinere Arbeiten teils in Zeitungen, teils in Zeitschriften. Allen gemeinsam aber ist die außerordentliche Gewissenhaftigkeit, mit der sie verfaßt sind. Dieselbe Zuverlässigkeit bewies er in den vielen von ihm herrührenden Artikeln des Historisch-Biographischen Lexikons, zu denen er oft umfangreiche eigene Forschungen anstellte. Seine Tätigkeit als Mitglied der Zürcher Gemeindewappenkommission 1924—27 fand ihren Niederschlag in einer ganzen Reihe von gründlichen Zeitungsartikeln über einzelne Gemeindewappen.

Seltsamerweise scheint er über drei Gebiete, die er pflegte, nie geschrieben zu haben, über Archäologie und Kunstgeschichte und über Urgeschichte, obschon er da und dort an Ausgrabungen beteiligt war, wie etwa am Pfäffikersee, im Zugerbiet, der Steigelfadbalm am Rigi usw.

Eine seiner letzten Arbeiten war ein feines Buch über Konrad Geßner als Gärtner (1948), das so recht zeigt, was Fretz auch aus einem eher abseits liegenden Gegenstande herauszuholen verstand. Mehrere Arbeiten sind unveröffentlicht geblieben, z. T. auch unvollendet, sollen aber wenigstens teilweise von anderer Seite noch vollendet und herausgegeben werden.

W. H. R.